

Schüler schmecken in Volksmusik rein

Beim Projekt „Volksmusik macht Schule“ lernen Kinder Instrumente und Lieder kennen

Von Sonja Schumergruber

Freyung. Ordentlich was zu Kudern hatte die Klasse 2c der Grundschule Freyung bei ihrem Besuch in der Volksmusikakademie. Schließlich durften die Kinder im Rahmen des Projekts „Volksmusik macht Schule“ Instrumente wie die Quetsche ausprobieren, die heiß begehrt waren. Projektleiterin Birgit Tomys freute sich über die „ganz liebe Gruppe“ und hofft auf weitere Anmeldungen für das Projekt des Bezirks Niederbayern, das vom bayerischen Finanzministerium gefördert wird.

„Spezialgast“ der Klasse 2c war David, der den Ausflug seiner Klasse in die Volksmusikakademie möglich gemacht hatte. Er hatte nämlich die Gewinnspielaufgabe, Instrumente auf einem Foto in der PNP zu zählen, richtig gelöst. 198 waren es, was die Kinder im „Weiß-Blau“-Raum der Akademie zum Staunen brachte.

Besonders beliebt:
„Die Harfe ist der Renner“

Los ging ihr ganz besonderer Tag wegen Corona im Freien. „Wir haben draußen gesungen“, erinnert sich die 35-jährige Tomys. Das habe wunderbar mit dem Abstand funktioniert und sei eine gute Grundlage, Instrumente zu lernen. Im ersten Schritt geht es für die Musikpädagogin darum, die Kinder kennenzulernen und so herauszufinden, was sie der Gruppe zutrauen kann. Dabei helfen auch Bewegungseinheiten. Die

Grundschüler aus Freyung tanzten wegen der Pandemie kontaktlos. „Das ist eine Eigenfindung von mir“, schmunzelt Tomys, die selbst besonders gerne Baritonsaxofon, Klarinette und Geige spielt.

Dann ging es für die Kinder auch schon ab ins Innere der Akademie, wo Instrumente wie Geige, Kontrabass und eine Harfe auf sie warteten. „Die Harfe ist der Renner“, sagt die Vollblutmusikerin. Ihr ist es wichtig, dass Kinder abgesehen von der Blockflöte auch andere



Die Schüler der Klasse 2c der Grundschule Freyung hatten viel Spaß beim Musizieren in der Volksmusikakademie mit (links) Klassenlehrerin Barbara Url und Projektleiterin Birgit Tomys. – Fotos: som



Instrumente wie Harfe oder Quetsche durften die Kinder im Rahmen des Projekts „Volksmusik macht Schule“ ausprobieren.



Auch die erste Klasse der Grundschule Grainet schnupperte mit Lehrerin Anna Drachsler in die Volksmusik rein. – Foto: Akademie

Instrumente kennenlernen. Und so stellte sie ihnen eine Bassflöte vor, die schnell den Namen „Eckflöte“ weg hatte. Viel Spaß machte den kleinen Musikanten die Quetsche, auf der sie fleißig herumdrückten. Zum Abschluss bekamen sie von der Musikpädagogin noch eine Hausaufgabe mit nach Hause. Sie sollen ihr Lieblingsinstrument zeichnen.

„Ich kann so einen Tag in der Volksmusikakademie nur wei-

terempfehlen. Das werden die Kinder nie vergessen“, zieht Klassenlehrerin Barbara Url Bilanz. Besonders gut gefallen hat ihr, dass die Kinder an das bayerische Liedergut herangeführt wurden. Das dürfte Tomys sicherlich freuen, die voll und ganz hinter dem Projekt „Volksmusik macht Schule“ steht. Dabei geht es um die Stärkung der regionalen Identität – über das Ausdrucksmittel Volksmusik. Gerade Kinder, die sonst nicht

den Gewinnern der Zählaktion. Alle drei Tage seien gut gelaufen, findet Tomys.

Wegen Corona fiel
das Singen lange aus

Wobei sie die negativen Folgen der Pandemie nicht unter den Tisch kehren will: „Man hat schon gemerkt, dass die Kinder anders waren.“ Sie hätten vermutlich im vergangenen Jahr in der Schule gar nicht gesungen und jetzt würden sie sich nicht gleich trauen, laut loszusingen. Auch das Treffen von Tönen und das Finden der Einsätze falle ihnen schwerer als früher. „Am Anfang vom Tag war es komisch, am Schluss haben sie sich aber schon wieder dran gewöhnt“, fasst die Musikerin zusammen. Es gehe ja sowieso vor allem um eins: den Spaß an der Musik.

Tomys bezeichnet das Projekt als Beitrag dazu, dass „die Laienmusik nicht ganz ausstirbt“. Vielleicht erzählen die Schüler ja daheim von dem Tag in der Volksmusikakademie und wollen eins der Instrumente lernen. Das spiele gerade nach eineinhalb Jahren, in denen Musikensembles nicht zusammenkommen und so auch schwer Nachwuchs finden konnten, eine große Rolle.

„Ich bin selbst durch Zufall zur Volksmusik gekommen, jetzt kann ich nicht mehr ohne sie leben“, sagt die Projektleiterin, die ursprünglich aus Straubing kommt. Sie freut sich auf weitere Anmeldungen für ein- bis mehrtägige pädagogische Aufenthalte und betont, dass alle Schüler „nur die Unkosten für Kost und Logis zahlen“. Falls ein Termin wegen Corona nicht stattfinden kann, fallen laut Tomys keine Stornokosten an. Dem Musikerlebnis der besonderen Art dürfte so nichts mehr im Wege stehen.

Wer eine Klasse für das Projekt „Volksmusik macht Schule“ anmelden möchte oder Fragen dazu hat, kann sich bei Tomys melden unter 08551/9147135 oder per E-Mail an tomys@volksmusik-akademie.de.



Dabei unterstützte sie Musikpädagogin Birgit Tomys.

mit den dafür nötigen Instrumenten in Berührung kämen, solle der Zugang erleichtert werden, erklärt die Musikpädagogin. Aber nicht nur die Schüler, sondern auch ihre Lehrer können „Reinschmecken“. Viele Lehrer würden gerne mehr Musik machen, es sich aber nicht zutrauen. Das Projekt wollte sie dazu ermutigen. Die Inhalte stimme sie auch auf Themen ab, die die Schüler kürzlich im Unterricht durchgenommen haben, so die Musikpädagogin. Bei der Klasse 2c war es das Thema „Luft“, das sie anhand einer Tuba aufgriff.

Das Projekt ist offen für alle Schulen – speziell aus Niederbayern. Eigentlich läuft es schon seit September 2020. Wegen Corona konnte es erst jetzt richtig los gehen. Neben den Freyungern waren kürzlich Grundschüler aus Grainet und Perkam (Landkreis Straubing-Bogen) in der Volksmusikakademie. Sie gehören ebenfalls zu